Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 15 (1925)

Heft: 11

Rubrik: ds Chlapperläubli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erscheint alle 14 Cage. Beiträge werden vom Perlag der "Berner Woche", Nenengasse 9, entgegengenommen.



Unter den Lauben.

(Jago auf Exoten.) Es gieht ein schlanter Bubifopi Alltäglich burch die Lauben. Die Gymeler umschwärmen ihn, Doch sauer sind die Trauben. Der Bubitops, der wurde nicht Für Gymeler geschnitten; Der reslektiert auf "Bölterbund", Zum mindesten auf Briten.

Und wenn es auch tein Brite wird, Bird's ein Ameritaner, Wird's ein Ameritaner, Am Ende glückt es gar noch mit Schlißäugigem Japaner. Und gestern hatte sie's Gesühl Als käm' ein "Chämisäger", Da solgte ihr auf Schritt und Tritt Ein echter' scharzer Reger.

Und wenn's mit fremden Erdteil doch Sich follte noch zerschlagen, Spannt einen Dichechen gang gewiß Sie bor ben Siegesmagen. Gin Dugoflave tat' es auch Und ein Berliner Schieber Rur Schweizer darf es feiner sein, Sie hat — &'Exvtenfieber. Dha.

Ledig u ghüratet!

Motto: Woni bi ledig gji, Bini geng glücklich gji; Sit i ghüraiet ha, Bini bös dra!

Hint 663 bea!
Hint 663 bea!
Hint 663 bea!
Hint 663 bea!
Kreffiere mit em hürate! Chum hei sie enander einsich gseh, so sütt o scho grad ghüratet si!
"Ner" sich en schneidige Typ, kleidet à la dernière mode; so eine macht Joruck, ömel meh als so ne Bücher im blaue Urbergwändis! "Dā much e Hie Säld berdiene", so dänkt sie, "süsch chönt er sich nid e so slott kleide; a da wott i mi mache!" Ihre sälder isch d'Eleganz ou d'Hauptsach; d'Wodehselt si ihr einzige Natgäder! Schnine wott sie n schime tuet sie! Uli Blick, das merkt sie woss, versends Chimde! Bueget das blasse, sich aber ou es "reizends Chimde! Lueget das blasse, sich aber ou es "reizends Chimde! Duege das vossige Will, die schime Vuse. die schmackende Duge, das rossige Will, die schöne Vubicket! Die ganzi Gstalt sich min nes Gipsssürts, so zurt, so sin,

west daß "är" wott; sie isch gli mit ihm einig! Erspart's het sie natürlich nüt; är no weniger, denn dä Lohn sat nüt überig, we me (es much doch jede sis Freudest ha) für Kino und Wirts-hus, für Sport u Sportazüg, sür gueti Cigarette und J'Wieri sis Gäld much usgäh! Über das macht nüt; mit der größte Säldstverständlichkeit gett me ga d'Usstür usläse! We überchunt se sie ist überchunt sie ist ist Sport us Arbartisch sie sies Frent is de ja jet überall uf Abzahlig: so füszg Frankli cha me scho jede Monet erspare, we me nümme i der Wirtschaft much ässe und daheime es Fraueli het, wo mit wenig Galo es chräftigs guets Aesse cha uf e Tisch stelle! Aber oha! Da lit der Haas im Pfässer! Jes chunt de scho d'Chersite vo der cha uf e Lich stelle! Aber oha! Da lit der Haas im Pfässer! Zetz chunt de scho d'Chersite vo der Medaile. Die erste paarmal het är zwar no nüt gseit, we d'Aöschti versalze gsi isch; das schribt är de Fsitterwuche zue, aber we de der Gasser Tag sie Abwäschwasser schwidt und der Eag für Tag wie Abwäschwasser schwidt und der Gründt, d'Maccarone vermuesset u der Brate verwässer uf e Tisch chunt, de chunt ihm, aber z'spät, zum Bewuhtsin, daß sie d'Nasse geng lieder i ds Modesjournal statt i ds Chochbuech gstreckt het; versäbe chratzt är sich jeh i de Haare, u wenn er se sogn wett usrieße, es tät ihm nüt nüge. "Bou mäu, Du visch e gueti Chöchi! Di ganzi Chochcrei chönnt me i d'Uare gheie, es wär nüt schochcrei chönnt me i d'Uare gheie, es wär nüt schoch der in Meige gha!" — Me merkt, daß ds Salz ds billigste Läbesmittel isch, denn ganzi Mul voll "gsalzni", räßi Brocke wirt sie ihm a und us em zarte "Wetteli" isch e Furie worde! Der Friede isch sur nächte Aesse und ds Gäld geit mit ihm; statt uswärts geit odwärts mit däne aber wodern geren der kream. mit ihm; statt uswärts geits abwärts mit däne beide "moderne Chelütli" und nach kurzer Zit lande sie dim Scheidigsrichter! Trurig isch es, daß lut Statistik d'Schwiz nebe Japan die meiste Chescheidige het. Isch ächt nit e große Teil d'Frou dra schuld?

Die Moral von der Geschicht: Un "Elegante" halt dich nicht! Das Einsach-Schlichte mußt du wählen, Dann muß die Reue dich nicht qualen! Q. S.-I.

Reifefieber. (Marganerisch)

Myni Lutt lache mi immer us, wenn i omeichüsse, wenn i mueß verreise, und säge, i heb's Reisesseber. Die hätte letzthin solle derbis su, wo drei Fraue is Tram, wo gäge de Bahnhof zue got, hgfrige find.

drei Fraue is Tram, wo gäge de Bahnhof zue got, hystige sind.
Alle drei Fraue händ Reistäsche gha. I weiß mid, od die die strame händ Reistäsche gha. I weiß mid, od die die schwer gly sind: ensin, schnunsend und küchend sind se is Tram inecho. S'lich scho no Blah gly, aber alle deei händ welle stoh bliebe. Herre sind usgstande und händene welle Blah mache. "Rei, net", händ se adgwecht, "mer blyde stoh, mer sind den glyner dusse". Schließlich, wie d'Tram om e paar Ränk ume ggange sich, händ zwoo doch Blah gno, die eint vore, die zwöit i der Witte vom Tram. Se sind also ziemlich donenander entsernt gsp. "Iscse", soot of einisch die eint afo rücse, "wo sich jeh mys Ghssell." Die andere zwo Fraue sind au surchtdar erschrocke. "Helch es ächt deheime glo", hett die eint durs ganz Tram as vruese. Held dus Liebe Byt, jeht versehse mer dr Zoog."—"He lueg doch", hett die dritt grüeft, daß d'ganz Tram widerhallt hett, "du helch es jo off der Schooß". D'Tram isch echly whter gsahre. "Deschooß". D'Tram isch echly whter gsahre. "Deschooß". Tram as vrüese. "Det helch sächt dergässe?"— "Nei, net", hett di ander as brücle. "Er mueß doch wüsse, wenn mr chöme."
"Wenn sahrt dr Rug?" brüclet die Frau zhinders im Tram? "Enere halbe Stund", hett die ander mit schreckensvoller Stimm a'antwortet. "Enere difalt isch wie nes Gipssigürli, so zart, so sin, so zerdischet, verehrt, umschwärmt, umssirtet! Wär luczt hitt no es vobactigd, glunds, runds, chrästigs Weitschi, da die Stran eigente, beschwicht sin ne verantet? "So ne Buretotich" mird seitlet; "was wett o so eini verstädier" "Co ne Verehrt, umschwärmt, umssirtet! Wär luczt hitt no es vobactigd, glunds, runds, chrästigs Weitschi a, das im eisache, bescheidene Köckli die im Tram? "Enere halbe Stund", hett die ander glunde Sinne verratet? "So ne Buretotich" mit schreckensvoller Stimm g'antwortet. "Enere wirds betitset; "was wett o so eini verstah vo de Schönheite vom Läbe"! Fest wüsse mer scho.

bene Fraue e Suufe ander Lüüt gfaffe find. "Natürlech chöme mer z'spoot", hett en anderi gantwortet. "Zet stooht z'Tram jo wieder still, mer chöme nid vom Fleck." En Herr hett Mithemer chöme nid vom Fleck." En Herr hett Mithemit dene g'ängstigte Fraue gha. "Bohjsahret Er?" het er gseit. "Ds Wiel!" "He, do hett's jo no alle Zyt." Do isch er aber läß acho. "Bohär", het die eint Frau g'antwortet. "Es isch besser, eis vo Sus sitygt am Bäreplah uns und rönnt ose Bahnhof go d'Billet löse." Alles Zuerede hett nid ghosse. "Bo mi use", hett die eint Frau durs Tram dure grüeft, "i cha am gschwindste sauser. — "Nei, hett en andere erwidetet, "S'Lisebeth kennt dr Weg, mer wänd ens so unsstiyge." Ts Tram hett am Väreplah ghaste. Usgrächnet die Frau, wo am whiese vo der Töör gsässe isch, hett welle unsstiyge. Natürlech chome mer z'spoot", hett en anderi ghalte. Usgrächnet die Frau, wo am wyteste vo der Töör gjässe sich, hett welle unsstuge. "Boo dys Gösserle do", händ die andere Fraue grüeft, "du channst denn gschwinder rönne." — Denn ischs ene aber wieder andersch 3'Sum cho. "Nei", händ se grüeft, und die eint isch vo erem Six usglichprunge und zum Stägle grönnt, "nenmi"s 3'Gösserle lieber met, wenn mer am Alend 3'schpoot chäme". "Also dr dritt Perron", hett die ander Frau durs Tram dure grüeft. "Dritte Klaß, drüß Billet, of Biel". Die Fraue hätte no lang ihre Instruktione grüeft, wenn dr Trämeler nid ändlich gseit hätt: "So, jet müemer wyter sahre!" und glütet hätt. Explang sind die übrig blibene Fraue ruehig gst. Oder dem sind se gang erschöpst gsy. Die andere antlang sind die übrig blibene Kraue ruehig gsy. Der benn sind se ganz erschopst gsy. Die andere Lüüt im Tram händ sich mit ihrer Lustigkeit au afv beruhige. "Bahnhof", hett uf einesch du Trämeler grüeft. "Born aussteigen. "Die Fraue händ tei Bant g'macht. "Bahnhof", hett die Kraue gsieft. "Ben müend er use", hett er of Schwhzerdütsch zue de Kraue gseit. "Michr"? hett die eint erwideret, "mehr sölle uuseitige? Nei, mer blybe jeg sige." "Bahnhof", hett die Trämeler nonemol mit allem Nachdruk arsieft. "Wond doch iek au use. Weined ihr. hett dr Trämeler nonemol mit allem Nachdruck grüeft. "Gönd doch ich au use. Weined ihr, ich lüge euch a?" No immer händ die Fraue tei Want too. "Das söll dr Bahnhof ih?" händ die g'antwortet. "Das glaube mer ned Me gseht jo au gar nid zom Känster us." Und wenn nid alle Lüüt dem Tiämeler gholse hätte und Beide quasi zum Tram usespediert hätte, — hütt no mücht die dritt Frau mit ihre Villet dritter Klaß of Viel am Perron drüß of ihre Neisegsährtinne warte.

Bon der Beftaloggifeier.

Sans: "Du Fris, warum überchome eigetlich die Lehrer ihri Gratifitation erft nach 30 Jahre und nit nach 25?"

und nit nach 25?"
Frig: "Das isch ja eisach: Erstens bedütet das en Ersparnis für üst Stadtkasse und zweitens, weisch ja, daß die Lehrer gar gärn so historischi Bergliche zieh. U das past hie vorzüglich: Dänk nume a drißgiährig Chrieg."

Mus der Schule.

Frit: "Du Sans, für wen bist bu im Leib?" Sans: "Lue Frit, es isch hut füsezwänzg Jahr, baß ig hie i üser Gmeind Schuel ha. U das het oas ig hie thet success Schielto Schielt da. it oas het fil Schueltommisson so schröckli tief grüchrt, daß vor Rührung tene es Wort het möge säge. U du hani dänkt, ig wöll o Leid trage, es heißt ja: "Geteiltes Leid isch halbes Leid"."

Sparregeln.

Wie spart man Seife? Man wascht seine Hant man Seife? Man wascht seine Hart man Gas? Man läßt sein Licht Leuchten. — Wie spart man Heizung? Man läßt sich seurige Kohlen auß Haupt sammeln. — Wie spart man Kleidung? Man hüllt sich in Schweigen.

A d'Frou Wehrdi und a d'Frou Wäsel Dant für d'Ifandige. Gi marde im nachschte Chlapperläubli erschyne.